

Grünzeux



Informationen aus dem Kreistag Borken

von Bündnis 90/DIE GRÜNEN

GRUENE-KREIS-BORKEN.DE

GRÜNE FRAKTION UNTERSTÜTZT HAUSHALT 2019

KREISHAUSHALT 2019.

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN



Unsere Fraktionsvorsitzende Gertrud Welper hat in dieser Woche die Haushaltsrede im Rahmen der Verabschiedung des Kreishaushalts 2019 gehalten. Die allgemeinen Rahmendaten des Haushalts treffen die Zustimmung der Grünen Kreistagsfraktion. Insbesondere, da es uns gelungen ist, den Baumwollexpress als neue Schnellbusstrecke im Kreis in den Nahverkehrsplan zu

Unser Haushalt ist solide aufgebaut und haushälterisch ohne Frage im grünen Bereich. Die Verwaltung hat ordentlich, nachvollziehbar und sauber gearbeitet; wir danken dafür unserem Kämmerer Wilfried Kersting und seinem Team! Der Hebesatz der Kreisumlage – und das ist durchaus beeindruckend – soll gegenüber dem Vorjahrshaushalt nochmals deutlich nach unten korrigiert werden. Wir haben somit weiterhin die niedrigste Umlage landesweit und geben den Städten und Gemeinden so größtmöglichen finanziellen Handlungsspielraum vor Ort.

Soweit, so gut. Doch die Zahlen allein sind letztlich nichts wert. Es kommt drauf an, wofür sie stehen. Wie unser Kreis seine Mittel einsetzt. Wir sind in der Pflicht das Westmünster-

land weiter voranzubringen und nachhaltig aufzustellen. Nach Kriterien, die sozial, ökonomisch und ökologisch tragfähig sind; die eine gute Zukunft für uns und nachfolgende Generationen ermöglichen.

Mobilität, Digitalisierung, demografischer Wandel, Herausforderungen des Klimawandels und der Biodiversität, eine intakte Natur, eine gesunde, bäuerliche Landwirtschaft, Generationengerechtigkeit, das alles gehört zu einer lebens- und lebenswerten Region.

Als politisch Verantwortliche ist es unser Verfassungsauftrag, dafür zu sorgen, dass Menschen überall – ob in der Stadt oder auf dem Land – gute und gleichwertige Lebensverhältnisse vorfinden. In der Realität wird dieser Anspruch aber immer we-

schreiben, zusätzliche Anstrengungen des Kreises im Kampf gegen die Nitratbelastung des Grundwassers durchzusetzen und Mittel für den Tierschutz bei der Katzenschutzverordnung in den Haushalt aufzunehmen. Kritik übte die Fraktion vor allem beim Umwelt und Klimaschutz, sowie an der Weiterung der Mehrheitsfraktion, Mittel für die Verbesserung der Pflege im Kreis bereitzustellen.

niger eingehalten. Während die großen Städte boomen, verliert der ländliche Raum an Attraktivität.

Wenn wir es ernst meinen mit der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse, dann müssen wir endlich den ÖPNV im Westmünsterland massiv ausbauen. Denn ohne Mobilität gibt es keine Teilhabe. Wir müssen eine flächendeckend gute Gesundheitsversorgung sicherstellen. Und wir müssen die Chancen der Digitalisierung konsequent nutzen. Wer – wie die Forschungsministerin Anja Karliczek von der CDU – von vornherein meint, es brauche schnelles Internet „nicht an jeder Milchkanne“, der hat die Herausforderungen unserer Region nicht verstanden!

Unsere Zeit ist mehr denn je geprägt von neuen Chancen und

Risiken und den damit einhergehenden Herausforderungen, denen wir uns – auch auf kommunaler Ebene – stellen müssen. Diese Veränderungsprozesse beschleunigen sich stetig und die Zeit, um zukunftsfähige Entscheidungen zu treffen, verkürzen sich damit auch. Auch wenn es unbequem ist, Gewohntes in Frage zu stellen, Wertmaßstäbe anzupassen und neue Lösungen für neue Herausforderungen zu suchen, sollten wir den Mut zu Veränderungen aufbringen. Dazu sind wir unseren Nachkommen und der Natur verpflichtet.

In den letzten Jahrzehnten wurde insbesondere der Jugend häufig unpolitisches Denken sowie mangelndes Engagement vorgeworfen. Die „Fridays for Future“-Bewegung spricht eine

völlig andere Sprache. Viele junge Menschen sind sehr interessiert an den Themen unserer Zeit. Sie sind wütend auf eine Politik, die sich nicht engagiert für die längst überfälligen Entscheidungen im Umwelt- und Klimaschutz. Wir können es daher nur unterstützen, wenn Jugendliche – wie am vergangenen Freitag erstmals auch hier bei uns in Borken – kritisch den Finger in die Wunde legen. Sie appellieren an die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker, endlich effektive und konkrete Maßnahmen für den Klimaschutz einzuleiten.

Gretas Thunbergs Engagement steckt an und das ist gut so. In rund 50 deutschen Städten gehen engagierte junge Menschen und verantwortungsvolle Bürger aller Altersgruppen für den Klimaschutz auf die Straße und setzen damit ein öffentliches Zeichen. Dieses Engagement macht Mut und freut mich sehr. Wir müssen die junge Leute ernst nehmen mit ihrem Anliegen und endlich etwas tun, damit ihre Zukunft gesichert ist, denn der Klimawandel ist längst eine reale Bedrohung.“

Deshalb erfüllt es uns mit Sorge, wenn sich der Landrat in seiner Haushaltsrede zwar darüber freut, dass der Kreis Borken bei den Erneuerbaren Energien in NRW eine Spitzenposition einnimmt, aber gleichzeitig fordert: Augenmaß beim weiteren Ausbau! Treten Sie nicht auf die Bremse, Herr Landrat, wir müssen unsere Klimapolitik konsequent weiter fortsetzen!

Es ärgert uns Grüne, dass wir dabei wertvolle Zeit verlieren, weil die Stelle der Klimaschutzmanagerin nunmehr seit gut einem Jahr nicht besetzt ist. Für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes steht dieses Jahr weniger Geld zur Verfügung und wir warten auf eine weitere Förderzusage. Hier können und müssen wir noch besser werden!

Bei uns in NRW hat sich die Durchschnittstemperatur bereits um 1,5 Grad erhöht. Wir wissen also: Der Klimawandel ist da! Wir müssen uns gegen die Folgen des Klimawandels wappnen. Ich denke, dass spätestens seit letztem Sommer in den Köpfen angekommen ist, wie wichtig Klimafolgenanpassung in Zukunft sein wird. Klar ist aber auch: Den weiteren Klimawandel aufzuhalten ist immer besser, als sich im Nachhinein gegen den Klimawandel zu wappnen. Beim Klimaschutz gilt: Die Kosten des Nicht-Handelns sind immer höher als die Kosten des Handelns.

Wenn wir eine Häufung von Wetterextremen in Zukunft verhindern und die Pariser Klimaziele erreichen wollen, müssen wir mehr tun als bisher. Dazu gehören der Ausstieg aus der Kohlekraft, eine klimafreundlichere Mobilität, der Ausbau der Erneuerbaren und ein konsequenter Schutz der Natur. Denn gerade Wälder, Wiesen und Moore sind wichtig für ein stabiles Klima.

Der trockene Sommer führte zu unübersehbaren Ernteeinbußen in der hiesigen Landwirtschaft. Der Trend zur künstlichen Ackerberegung ist unübersehbar. Aber: Was für den einen die Lösung zu sein scheint, schafft dem anderen Probleme: Wasserbrunnen, die seit Menschengedenken unerschöpflich einen ganzen Bauernhof versorgen konnten, liefern jetzt auf einmal nicht mehr genug Wasser für einen vierköpfigen Haushalt – ohne Kühe oder Schweine! Wir müssen steuernd eingreifen, damit nicht ein Windhundrennen um den Zugang zum Grundwasser beginnt – und am Ende wir alle als Verlierer in einem vertrockneten Münsterland leben müssen.

Neben dem quantitativen haben wir aber auch ein qualitatives Grundwasserproblem. Wir Grünen haben wiederholt

auf die Nitratbelastung unserer hiesigen Grundwasserkörper hingewiesen. In diesem Sommer wurde die Bundesrepublik Deutschland wegen der Nichtumsetzung der EU-Nitratrichtlinie gerügt. Deutschland hat schlicht und einfach zu wenig unternommen, um die vereinbarten Ziele zu erreichen.

Wir freuen uns daher, dass wir zumindest Einvernehmen darüber erzielen konnten, jetzt nach dem Vorbild des Kreises Viersen, die Kreisverwaltung zu beauftragen das Thema Nitratbelastung des Grundwassers im Kreis Borken mit den relevanten Akteuren, z.B. der Landwirtschaftskammer, der Bezirksregierung Münster, dem LANUV NRW, dem Fachbereich Gesundheit, den Betreibern von Anlagen zur Trinkwassergewinnung und den Vertretern der Landwirtschaft aufzubereiten und auf dieser Grundlage für den Kreis sinnvolle Handlungsoptionen zu erarbeiten. Auch wenn der Mehrheitsfraktion natürlich wieder die Tatkraft fehlt, bereits heute auch Mittel dafür in den Haushalt einzustellen.

Ebenso fehlte der Mehrheit die Tatkraft sich im vergangenen Jahr endlich von den RWE-Aktien des Kreises zu trennen. Der Kursverfall in wenigen Stunden nach dem Gerichtsurteil zum Hambacher Forst hat eindrucksvoll gezeigt, wie gefährlich dieser Kurs ist. Der Kohleausstieg wird aber kommen und mit ihm das endgültige Ende von RWE-Dividenden-Träumen. RWE ist Europas größter Klimakiller und seine Braunkohlewerke sind für ein Fünftel des CO₂-Ausstoßes in Deutschland verantwortlich. Diese Aktien weiter zu halten, heißt, sich mit schuldig zu machen. Wir müssen wie mittlerweile über 1000 andere Institutionen uns endlich zum Divestment verpflichten.

Alle bedauern das Insektensterben, wobei es nicht nur um unsere niedlichen Bienen, son-

dern um die Zukunft unserer Lebensmittelproduktion geht! Dieser Kreistag ist allerdings nicht einmal bereit, die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ zu unterzeichnen und dem Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“ beizutreten. Wir freuen uns daher sehr, dass sich der NaBu nach dem erfolgreichen Artenschutz Volksbegehren in Bayern aufgemacht hat, auch in NRW ein solches Volksbegehren auf den Weg zu bringen. Wenn es der Politik an Handlungswillen fehlt, dann müssen die Bürgerinnen und Bürger eben selbst für eine Änderung der Politik sorgen. Bayern zeigt, wie gut das funktionieren kann!

Zumindest in einer anderen Tierschutzfrage haben wir in diesem Jahr große Fortschritte erzielt. Unsere Katzenschutzverordnung ist ein wirklicher Meilenstein für den Tierschutz im Westmünsterland. Mit der Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht von Freigängerkatzen soll das Elend der freilebenden Tiere langfristig gemindert werden. Hier möchten wir uns bei der Verwaltung – insbesondere bei Elisabeth Schwenzow – wie auch bei den vielen ehrenamtlichen Tierschützerinnen und Tierschützern im Kreis für den gemeinsamen Einsatz für die Verordnung bedanken. Die Verordnung wird langfristig für eine Verbesserung des Gesundheitszustandes freilebender Katzen, einen Rückgang ihrer Population und damit letztlich auch eine Entlastung der Tierheime und privater Tierschutzorganisationen sorgen. Damit führt eine Verbesserung des Tierschutzes auch zu einer Entlastung der kommunalen Haushalte, denn heute wenden die Städte und Gemeinden im Kreis jährlich mehr als 200.000 Euro für die Versorgung von Fundkatzen auf.

Wir werden heute noch die Fortschreibung des Nahver-



**ES GIBT
KEINEN
PLANET B.**

kehrplans beschließen. Dieser bringt deutliche Verbesserungen im ÖPNV im Westmünsterland. Insbesondere freuen wir uns, dass es unserer Fraktion gelungen ist, den Baumwollexpress als neue Schnellbusverbindung mit den Nahverkehrsplan aufzunehmen. Nachdem hier im Haus erst wenig Begeisterung für diese neue Verbindung zu wecken war, ist es uns gelungen, die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und die Räte entlang dieser neuen Schnellbusstrecke von der Idee zu überzeugen. Ihnen möchten wir für Ihre Unterstützung daher auch noch einmal herzlich danken!

Als Christoph Engl die Plannungen für die neue Marke Münsterland im Kreisausschuss vorgestellt hat, hat er deutlich gemacht, wie wichtig eine Stärkung und Verbesserung des ÖPNV Angebots für unserer Region ist. Wir brauchen eine Verkehrspolitik, die umwelt- und klimaverträglich, barrierefrei und sozial ist und die Mobilität für alle gewährleistet. Mit der angekündigten Mobilitätskonferenz, die noch vor der Sommer-

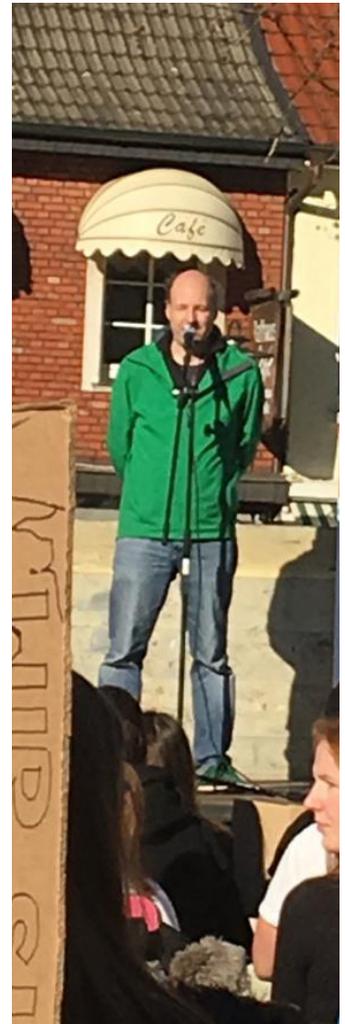
pause stattfinden soll, wird ein weiterer Grundstein gelegt.

In der Verkehrsplanung der Vergangenheit wurden die Belange von PKW-Fahrern gegenüber anderen Verkehrsmitteln vorrangig behandelt. Unser ÖPNV ist nach wie vor unflexibel und bietet wenig Anreize, auf den eigenen PKW zu verzichten. Weitere Innovationen müssen folgen: Bis heute kann man nicht mal ein elektronisches Ticket für einen Bus im Kreis Borken kaufen. Ein Blick in den Nachbarkreis Coesfeld, wo die Verwaltung bereits den Einsatz selbstfahrender Busse prüft zeigt, dass wir noch viel Luft nach oben haben, mutige Ideen anzugehen: Als nächstes müssen wir unseren ÖPNV flexibler machen mit kleineren Fahrzeugen und durch on-demand-Angebote. Hier müssen wir die Möglichkeiten der Digitalisierung noch besser nutzen.

Eine letzte Anmerkung zu der Diskussion um die Unterstützung der Ausbildung von Altenhilfpflegerinnen im Kreisausschuss in der vergangenen Woche. Völlig zu Recht hat Josef Barnekamp in der Borkener Zei-

tung kommentiert: „Mit gerade einmal 30.000 Euro hätte die Kreispolitik ein Zeichen setzen können.“ Der Mehrheit hier im Hause fehlte die Kraft für dieses Zeichen. Anders gesagt, wie es heute Morgen in einem Leserbrief formuliert wurde: „Hier werden definitiv Chancen vertan!“ Sogar nachdem wir Grüne die goldene Brücke gebaut hatten und einen Sperrvermerk und eine erneute Diskussion im Fachausschuss vorgeschlagen hatten konnten sie sich nicht überwinden. Dabei zeigt auch hier wieder ein Nachbarkreis, dass es geht, wenn man nur möchte. Allein Ihnen fehlt der Wille!

Nach diesen notwendigen, kritischen Anmerkungen kommen wir in der Gesamtbetrachtung zum Ergebnis, dass wir aus grüner Sicht im vergangenen Jahr und auch für diesen Haushalt trotzdem eine Menge erreicht haben. Viele Weichen sind in die richtige Richtung gestellt worden. Es ist zwar nicht alles gut, aber vieles wird besser! Dem Haushaltsentwurf wird die Grüne Kreistagsfraktion daher zustimmen.



GRÜNE ZU BESUCH BEI GROENLINKS

Jens Steiner und Ali Bas besuchen Parteitag der niederländischen Grünen

Gemeinsam mit dem Sprecher der Grünen im Kreis Warendorf, Ali Bas, hat der stv. Vorsitzende der Grünen Kreistagsfraktion, Jens Steiner, den Parteitag von GroenLinks in Zwolle besucht. Unsere niederländische Schwesterpartei geht optimistisch in die Landtagswahlen am 20. März und die Europawahlen am 23. Mai

„Ich sehe Optimismus und den Wunsch nach Veränderung und Verbesserung“, sagte Jesse Klaver den zweitausend Konferenzteilnehmern. „Aber Den Haag wird durch den Pessimismus einer kleinen Minderheit von VVD und CDA als Geisel gehalten.“

GroenLinks möchte in diesem Frühjahr ihre Position im niederländischen Senat stärken. Das bisher beste Ergebnis von 1999, als GroenLinks acht Sitze errang soll übertroffen werden. Die Partei hofft auf zehn oder mehr Sitze. Die Umfragen lassen ein sehr gutes Ergebnis für die niederländischen Grünen möglich erscheinen.

Bas Eickhout, Spitzenkandidat der europäischen Grünen für die Europawahl, wandte sich mit einer kämpferischen Rede an den Parteitag. Eickhout sagte, es sei nun Zeit für einen Wandel und für ein Europa, das gegen den Klimawandel eintrete. Zu lange

hätten zudem multinationale Konzerne Europa im Griff gehabt und Profit und Wachstum über alles andere gestellt. Das sei auf Kosten eines sozialen Europa gegangen, warnte Eickhout.

Für den Europawahlkampf wollen wir entlang der Grenze auch gemeinsam für Stimmen für die Grünen in Deutschland und den Niederlanden werben. Bereits bei der Landtagswahl 2017 hatte Jens im Wahlkampf Unterstützung aus den Niederlanden. Umgekehrt haben Ali und Jens im vergangenen Jahr GroenLinks beim Straßenwahlkampf für die Kommunalwahl in Enschede unterstützt.

Jeden Freitag demonstrieren seit ein paar Wochen Schülerinnen und Schüler dafür, dass die Politik mit dem Vorsatz, die Klimakatastrophe abzuwenden, ernst macht. Auch in Borken haben junge Menschen im Rahmen von #FridaysForFuture für eine bessere Klimapolitik demonstriert.

Für die Grünen hat Richard Henrichs ein kurzes Statement abgegeben und den Schülerinnen und Schülern für ihr Engagement gedankt. Dass sie auf der Straße sind, ist das eindringlichste Zeichen, dass die Zeit knapp wird. Die ökologische Krise einzudämmen, ist die historische Aufgabe unserer politischen Generation. Gelingt das nicht, haben wir als politische Generation versagt. Wir reden nicht mehr über Jahrzehnte, in denen die Umkehr gelingen muss, sondern über wenige Jahre.



MARKTPLATZ DER JUGEND

Grüne nehmen an Jugendkonferenz teil

Präsentieren, palavern, planen – das ist nicht nur der Titel der Jugendkonferenz „Marktplatz der Jugend“, sondern auch das Programm dieser ganz besonderen Veranstaltung. Für die Grünen waren Dietmar Eisele und unsere Vertreterin im Jugendhilfeausschuss Gisa Müller-Butzkamm dabei.

Was wünschen sich Jugendliche? Welche Ideen haben sie für die Zukunft? Und welche Vereine, Gruppen oder Organisationen gibt es vor Ort? Der „Marktplatz der Jugend“ setzt auf Dialog.

Jugendliche erhalten die Gele-

genheit, ihre Vereinsarbeit einem breiten Publikum zu präsentieren und mit Politikerinnen und Politikern, dem Verwaltungsvorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Verwaltung ins Gespräch zu kommen, gemeinsam Ideen zu entwickeln und zu planen.

Die gemeinsamen Gespräche und Ideen sind wichtig, damit der neue Kinder- und Jugendförderplan ein guter und passender Leitfaden für die kommenden Jahre wird. Für Unterhaltung sorgten „Die Impropheten“ vom Improvisationstheater aus Bocholt.



HAPPY BIRTHDAY!

Landrat Skorzak feiert 90. Geburtstag

Franz Skorzak, ist vor Kurzem 90 Jahre alt geworden. Über 50 Jahre prägte die Politik sein Leben: Er war Landrat, Gewerkschafter und später Landtagsabgeordneter. Im Rahmen eines Empfangs im Schloss Ahaus erzählte er aus seinem politischen Leben und nahm auch die Glückwünsche der Grünen Kreistagsfraktion entgegen.

Gut 100 Gäste waren auf Einladung der CDU-Kreistagsfraktion ins Ahauser Schloss gekommen, um Landrat Skorzak zu gratulieren.

Ab 1963 war Franz Skorzak Kreisvorsitzender des DGB in A-

aus. 1965 wurde er in den Kreistag des damaligen Kreises Ahaus gewählt und bereits 1968 zu seiner eigenen Überraschung jüngster Landrat des Münsterlandes. Bis 1992 blieb Franz Skorzak Landrat im Kreis Borken. Zusätzlich war er von 1985 bis 1995 war auch Mitglied des Landtags.

In seine Amtszeit fällt unter anderem die Gemeindereform und damit auch die Schaffung des heutigen Kreises Borken. Sein ausgleichendes Wesen und sein Name sind eng verknüpft mit dem zusammenwachsen des Kreises nach der kommunalen Neugliederung.

GRÜNE BESUCHEN KLINIKUM WESTMÜNSTERLAND

Ratsfraktion setzt sich erfolgreich für Ersatzaufforstungen beim Klinikausbau in Ahaus ein

Der Fraktionsvorsitzende der Grünen im Ahauser Rat, Klaus Löhring, und der stv. Vorsitzende der Grünen Kreistagsfraktion haben in einem Gespräch mit der Geschäftsleitung des Klinikums Westmünsterland darauf gedrängt, dass zumindest in Teilen die Ersatzaufforstung für die im Rahmen der Erweiterung des Klinikums gefälltene Bäume auf Ahauser Gebiet erfolgen soll.

Bisher beabsichtigt das Klini-

kum, die Abholzung von 12.000 Quadratmetern Waldbestand für die Bauerweiterung auf klinikeigenem Grund in Rhede durchzuführen. Das missfällt der Grünen-Fraktion. Man wisse zwar, dass die Aufforstung in Rhede „rechtlich völlig korrekt“ sei, allerdings gebe es in der Ahauser Bevölkerung deshalb großen Unmut.

„Ahauser Bürger sehen eine moralische Verpflichtung des

Krankenhauses, die in Ahaus gefälltene Bäume zumindest teils wieder in Ahaus anzupflanzen.

Ein reichhaltiger Waldbestand in unserer Stadt ist jedoch für unsere Zukunft ebenso wichtig, wie eine gute medizinische Versorgung durch das Krankenhaus,“ sagte Löhring.

In einem Antrag fordert die Fraktion, dass die Stadt Ahaus weitere Flächen sucht, „die nicht Bau- beziehungsweise Gewer-

begründstück sind“. Diese Flächen sollen dann dem Klinikum Westmünsterland „möglichst für einen symbolischen Preis“ angeboten werden.

Die Ahauser Stadtverwaltung hat der Grünen Ratsfraktion jetzt mitgeteilt, dass sie 2200 Quadratmeter städtische Fläche für Ersatzpflanzungen zur Verfügung stellen könne.



Herausgeber

Herausgeber:
Grüne Kreisfraktion Borken

www.gruene-kreis-borken.de
facebook.com/gruenekreisborken

V.i.S.d.P.:
Jens Steiner
Stv. Fraktionsvorsitzender
Kridtstr. 24 | 48619 Heek
Telefon: 0151-59184847

AHAUS DEMO

Sa, 9.3.19

12 Uhr
Bahnhof



**ATOMMÜLL-
ZWISCHENLAGER
DÜRFEN KEINE
ENDLAGER
WERDEN!**

**KOMMT ALLE AM 9. MÄRZ
ZUR ÜBERREGIONALEN
DEMONSTRATION NACH
AHAUS!**

Derzeit lagern bundesweit mehr als 1000 Castor-Behälter mit hochradioaktiven Abfällen in 3 zentralen und 12 dezentralen Zwischenlagern.

Die Genehmigungen für Lager und Behälter sind auf jeweils 40 Jahre begrenzt, die letzte endet im Jahr 2047. Dann wird aber selbst nach den optimistischsten Prognosen kein tiefengeologisches Lager („Endlager“) in Betrieb sein, eine Lösung zur sicheren Entsorgung von Atommüll gibt es weder in Deutschland noch weltweit. Für eine „Dauer-Zwischenlagerung“ sind aber weder die bestehenden Gebäude noch die Behälter ausgelegt. Sie entsprechen schon jetzt nicht mehr dem Stand von Wissenschaft und Technik.

Die Bundesregierung will jedoch einfach so weitermachen und die Aufbewahrungsfristen in den bestehenden Lagern verlängern. Zugleich laufen mehrere Atomkraftwerke, die Urananreicherungsanlage in Gronau und die Brennelemente-Fabrik in Lingen weiter. **Dagegen ist Widerstand erforderlich!**



SCHÜLER ERSTELLEN KURZFILME

Grenzüberschreitendes Kulturprojekt für Schulklassen

Macht es auch in Zeiten offener Grenzen einen Unterschied für junge Menschen, auf welcher Seite dieser Grenze man aufwächst? Mit dieser Fragen beschäftigt sich auf beiden Seiten der deutsch-niederländischen Grenze je eine Schulklasse im Rahmen des Projekts „Heimat: Identität – Identifikation“, das gemeinsam vom Kult Westmünsterland des Kreises Borken und dem Erfgoedcentrum Achter-

hoek en Liemers initiiert wurde. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Vreden und des Staring College in Lochem erstellen dabei jeweils in einem Workshop, unter professioneller Anleitung einen Kurzfilm. Darin können die Jugendlichen ganz selbstständig überlegen und kreativ ausdrücken, was sie mit „Heimat“ verbinden, womit sie sich aus der heimatischen Umgebung identifizieren und womit

nicht und wie das ihre Selbstwahrnehmung, ihre Identität beeinflusst.

Im Anschluss sollen die Schulklassen einander dann gegenseitig die Kurzfilme vorstellen und schauen, wo sich Gemeinsamkeiten, aber auch wo sich Unterschiede finden lassen.

Nach Abschluss des Projekts im Frühjahr sollen die Filme dann öffentlich bei einem Filmabend vorgeführt werden.



GEMEINSAM GEGEN PLASTIK IN DER BIOTONNE

Kampagne #WIRFUERBIO nimmt in Westfalen Gestalt an

„Kein Plastik in die Biotonne!“ – Was für viele selbstverständlich ist, bildet den Kern der deutschlandweiten Kampagne #WIRFUERBIO, der sich jetzt sieben kommunale Abfallwirtschaftsgesellschaften aus Westfalen gemeinsam angeschlossen haben. Darunter auch die Entsorgungsgesellschaft Westmünsterland mbH (EGW).

„20 Jahre nach der Einführung der Biotonne sind die Verbraucher nachlässiger bei der Befüllung der Biotonne geworden. Immer mehr Störstoffe, darunter vor allem Plastik und auch Plastiktüten, landen inzwischen in der Biotonne“, fasst Dr. Martin Idelmann von der EGW, Entsorgungsgesellschaft Westmünsterland, stellvertretend das Problem zusammen, vor dem alle Bioab-

fallverwerter stehen.

Die Menge des gesammelten Bio- und Grüngutes in Westfalen sei absolute Spitze (183 kg pro Person und Jahr), die spezifische Restmüllmenge ist durch die konsequente Mülltrennung sehr niedrig (143 kg pro Person und Jahr). Dennoch haben die sieben Entsorgungsgesellschaften in ihren kreiseigenen Kompostwerken die Beobachtung gemacht, dass immer häufiger Dinge in der Biotonne landen, die dort nicht hineingehören. Beispiel: Die Plastiktüte.

Bioabfälle sollten im besten Fall lose in einem dafür vorgesehenen Behälter gesammelt und direkt - ohne Plastiktüte bzw. kompostierbarer Plastiktüte - in die Biotonne entleert werden. Wer seinen Bioabfall dennoch in

einer Plastiktüte sammeln möchte, kann den Inhalt in der Biotonne entleeren und die Plastiktüte im Anschluss in den Restmüll geben.

Anderes Beispiel Kaffeekapseln: Das Kunststoffgehäuse von Kaffeekapseln zersplittert während der Verarbeitung im Kompostwerk, die Splitter landen im fertigen Kompost und damit im Garten oder auf dem Feld. Auch wenn der Inhalt der Kapsel aus Kaffeemehl besteht, ist die Kaffeekapsel eindeutig ein Fall für die Restmülltonne.

Wer seinen Abfall konsequent richtig trennt und den wertvollen Bioabfall von Störstoffen freihält, kann sich im eigenen Haushalt aktiv für den Umwelt- und Klimaschutz engagieren.